

Riesiges Interesse an Geothermie

Kirchweidach (hek). Die Geo-Energie Kirchweidach GmbH öffnete am Samstag für fast 2000 Besucher die Türen rund um den Bohrplatz in Erdlehen bei Kirchweidach. „Damit hätten wir nie gerechnet“, zeigte sich Geschäftsführer Bernhard Gubo mehr als überrascht. Gerechnet habe man mit 300 bis 400 Interessierten, so aber hatte das Geo-Energie-Team alle Hände voll zu tun: Bei den zahlreichen Informationsführungen vor und auf dem Bohrplatz oder im Container. Erläuterungen gab es vor allem durch den Fernwärmeausschuss der Gemeinde mit ihrem Vorsitzenden Franz Obermayer.



Mit diesem Andrang hatte von der Geo-Energie keiner gerechnet: Fast 2000 Besucher zählte man beim Tag für die Öffentlichkeit. Im Bild der Geschäftsführer der Geo-Energie Kirchweidach, Bernhard Gubo (hinten mit dem weißen Helm), bei einer der vielen Informationsführungen vor und auf dem Bohrplatz. Foto: hek

Gerade das Thema „Erdbeben“ war ein Thema bei den Besuchern. Hierzu hielt die GeoEnergie fest, dass man die Geothermie-Bohrungen in Kirchweidach nicht mit anderen Projekten vergleichen könne. In Kirchweidach werde nur heißes Wasser nach oben gepumpt und dann ausgekühlt ohne Druck wieder nach unten in dieselbe Erdschicht gebracht.

Dies sei eine ganz andere Technologie als etwa in Stauffen. Für den Fernwärme-Vorsitzenden Franz Obermayer war es wichtig festzuhalten, dass man mit dem Thema offen und professionell umgehe: „Wir sind es in Kirchweidach gewohnt, die ganzen Dinge öffentlich zu diskutieren und zu planen.“ Dies habe dazu beigetragen, dass das Verhältnis zur Geothermie sehr positiv ist. „Was bei der Geothermie auch sehr wichtig ist, ist einfach der Mehrwert, den wir den Bürgern mit der Fernwärme geben können.“ Derzeit habe die Bohrung die 3000-Meter-Marke überschritten, erfuhr man bei den Führungen. Der Bohrkopf sei auf einem guten Weg in fast vier Kilometern Tiefe durch das Gestein. Ende März werde die hochmoderne Anlage, so alles planmäßig verläuft, bis in die Schicht vorangetrieben sein, um die sich oben alles dreht: hin zu 130 Grad Celsius heißem Thermalwasser. Dies sei heiß genug, um Strom zu produzieren und ein Fernwärmenetz zu betreiben.